

Jahresbericht 01.01.2017 - 31.12.2017

1. Vorstand
2. Zusammenarbeit Musikschule – Volksschule
3. Zusammenarbeit VLBM - VBMS
4. Bildung Bern
5. Mediationsstelle PH Bern
6. Statutenrevision
7. Personelles
8. Varia

1. Vorstandsarbeit

2017 war ein sehr arbeitsintensives Vorstandsjahr. Die zehn Sitzungen - inbegriffen die Treffen mit VBMS, vpod und ERZ - haben sehr viele Stunden der Vorarbeit zu Hause gebraucht. Dank E-Mail, WhatsApp, Telefon und spontane «Zwischentreffen», konnten wir noch mehr offizielle Sitzungen abwenden.

2. Zusammenarbeit Musikschule - Volksschule

An der DV 2017 haben wir darüber berichtet, dass die Diskussion um die Schaffung von Zeitfenstern an der Volksschule für den Musikschulunterricht mit den Verbänden VBMS, vpod, ERZ und Bildung Bern weitergeführt und intensiviert werden. Als Beispiel galt uns das Modell Zofingen.

Im Vorstand haben wir uns Gedanken gemacht und darüber diskutiert, wie wir es schaffen, dass auch der VLBM von oberster Instanz, der ERZ, wahrgenommen wird. Zusammenarbeit mit der Volksschule ist gerade jetzt nötig, wenn wir künftig bessere Unterrichtsstrukturen für uns Musikschullehrpersonen erreichen wollen. Mit der Einführung des «Lehrplan 21» ab August 2018, werden die Schülerinnen und Schüler noch mehr Schulstunden belegen. Auch die Freizeitangebote werden sich nicht verringern.

Schnell wurde klar: Mit dem vpod!

Grossrätin Béatrice Stucki, zuständige Person für den Bildungsbereich beim vpod, hat uns beraten. Sie stellte uns die direkte Verbindung zu RR Bernhard Pulver her. Nach genauer Schilderung unserer Sachlage ersuchten wir ihn um einen Gesprächstermin, der auch sehr schnell positiv erwidert wurde. B. Pulver schlug uns vor, mit seinem Generalsekretär ein Gespräch abzumachen, welches innert kürzester Zeit stattfinden konnte. Teilgenommen haben von der ERZ Generalsekretär Marcel Cuttat, und Erwin Sommer, Leiter des Amtes für Volksschule und Kindergarten, Béatrice Stucki vpod und der Vorstand VLBM.

Es war ein konstruktives, intensives Gespräch, welches einmal mehr aufzeigte, wie wenig unser realer Berufsalltag an einer Musikschule aus Sicht der Instrumentallehrperson selbst auf höchster verordnenden Ebene nicht wahrgenommen wird.

Auf eine für uns sehr wichtige Erkenntnis in diesem Gespräch möchte ich etwas näher eingehen. Es geht um die Aussage im Musikschulgesetz.

Art. 2 Abs. e die engere Zusammenarbeit der Musikschulen mit der Volksschule, den Schulen der Sekundarstufe II und Musikinstitutionen gefördert wird.

Da diese Aussage nur im Musikschul- nicht aber im Volksschulgesetz steht, gingen wir davon aus, dass die Volksschule nicht zwingend mit der Musikschule zusammenarbeiten muss; wir uns also in einer Einbahnstrasse befinden. Diese Annahme wurde uns bis dato von allen Verbänden als «Missstand» in der Gesetzesgrundlage bestätigt.

Herr Cuttat hat uns nun erklärt, dass dem nicht so ist.

Begründung: Musikschule und Volksschule unterstehen dem gleichen Departement.

Obgenannte Formulierung gilt also sowohl für die Musikschule als auch für die Volksschule. Diese wichtige Erkenntnis hat uns dazu bewogen, Herrn Pulver zu bitten, von Seite der ERZ eine Orientierung der Sachlage auf allen Ebenen vorzunehmen.

Uns freut sehr, dass sich Herr Pulver mit unseren Themen ernsthaft auseinandergesetzt hat und im «Lehrplan 21» eine für die Musikschulen wichtige Ergänzung noch rechtzeitig anbringen konnte. <http://lehrplan.ch4.1.3>.

Sein Antwortbrief wurde an alle VLBM-Delegierten und den VBMS zuhanden der Schulleiter weitergeleitet.

Ein Erfolg für den VLBM! Er motiviert, an unseren Anliegen weiter dran zu bleiben!

3. Zusammenarbeit VLBM – VBMS

Seit 2017 treffen wir uns 2x jährlich mit dem Leitenden Ausschuss (LA) des VBMS.

Diese Treffen sollen dazu dienen, gemeinsame Ziele zu besprechen und wo möglich gemeinsam anzugehen. Transparenz schafft Vertrauen!

4. Bildung Bern

Leider hat sich herausgestellt, dass Bildung Bern für unseren Verband nicht die zu erwartende Stärkung ist.

Im Rahmen der Umstrukturierungen von Bildung Bern hätte zuerst eine neue Fraktion Musikschule gegründet werden müssen. Zwar wollte die zuständige Person von Bildung Bern zu einem Gründungstreffen Ende 2016 einladen. Leider haben wir nichts mehr von ihm gehört. Für uns hat sich die Angelegenheit vorläufig erledigt.

5. Mediationsstelle PH Bern

Während des letzten Jahres haben sich vermehrt KollegInnen an den VLBM gewendet mit Problemen, die einer externen Beratung bedurften.

Wir haben uns im Vorstand darüber Gedanken gemacht und kamen zum Schluss, dass es für den Verband wichtig ist, eine Mediationsstelle anbieten zu können.

Grundsätzlich steht die Mediationsstelle der PH Bern der Volks- wie der Musikschule zur Verfügung.

Im Gespräch mit der zuständigen Leiterin, Frau Hellmüller und einer ihrer Mediatorinnen, Frau Dr. Karma Lobsang, liessen wir uns über die Vorgehensweise einer allfälligen Mediation

informieren.

Zur Vorgehensweise:

a) Problem zwischen Lehrperson – Lehrperson

Schulleiter ist als Vorgesetzter die 1. Instanz für einen Lösungsversuch. Wenn dies nicht gelingt, kann der Schulleiter in gegenseitigem Einverständnis eine Mediation auslösen.

b) Problem Kollegium – Schulleitung

Schulrat (Vorstand) ist als Vorgesetzter der Schulleitung 1. Instanz für einen Lösungsversuch. Wenn es nicht gelingt, kann der Schulrat (Vorstand) in gegenseitigem Einverständnis eine Mediation auslösen.

Wichtig: Die Lehrperson kann selber keine Mediation auslösen. Es ist immer die nächst höhere Instanz, die eine Mediation auslösen kann!

Das Thema der Finanzierung ist noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen, bald eine gute Möglichkeit anbieten zu können. Dafür braucht es weitere Absprache zwischen PH Bern – VLBM – VBMS.

6. Statutenanpassung

Uns ist aufgefallen, dass die Delegierten als wichtiges Organ in unseren Statuten fehlen. Wir möchten dies an der DV ändern. Ebenso die Amtszeit des Vorstandes. Er wird künftig alle 2 Jahre wiedergewählt.

7. Personelles

Felix Holler wird den Vorstand nach jahrelanger Arbeit für den VLBM verlassen.

Felix, du hast intensiv mitgeholfen bei der Umstrukturierung unseres Verbandes. Auch denke ich an den Moment zurück, als die Vernehmlassung für unser Musikschulgesetz kurz vor den Sommerferien bei uns eintraf. Die 14 Tage Zeit für eine Eingabe war sehr knapp bemessen. Sofort gingen wir beide, natürlich in Absprache mit unseren VorstandskollegInnen, an die Arbeit. Als Duo machten wir uns an einem sonnigen, heissen Sommerferienmorgen auf den Weg zur ERZ um unsere Einwände zu erläutern.

Auch als unser Vertreter im Vorstand des VBMS hast du für uns Wertvolles geleistet. Merci Felix für all deine Arbeit!

- Isabelle Krenger muss uns leider aus familiären Gründen verlassen. Isa hat unsere Website neu gestaltet. Für diese Arbeit sind wir sehr dankbar. Isa, auch Dir ein grosses Merci und alles Gute!

- Nicolas Michel, unser Vertreter für die Romandie hat in seinem Jahr als Vorstandsmitglied die Verantwortung des Übersetzens übernommen. Leider fühlt sich Nicolas in der deutschen Sprache nicht sicher genug um die Übersetzungen weiter zu übernehmen, was wir sehr bedauern. Still, aber kreativ hast du mitgedacht und so auch mit deinem Kollegen einen Flyer entworfen, der die Musiklehrperson in seinem Alltag darstellen soll. (Website). Merci Nicolas für deine Mitarbeit!

- Christoph Mäder wird ab 2018 unser neuer Vertreter im Vorstand des VBMS sein.

An dieser Stelle möchte ich allen Vorstandsmitgliedern herzlich danken für die Zusammenarbeit im letzten Jahr! Auch wenn es oft ein schwieriges Unterfangen war gemeinsame Sitzungstermine zu finden, haben wir es geschafft, immer wieder voranzukommen.

Ein Dank auch an die Musikschule unteres Worblental für die kostenlose Benutzung eines

Raumes für unsere Sitzungen.

Wir hoffen sehr, an der DV neue Vorstandsmitglieder wählen zu dürfen!

8. Varia

- An der DV 2019 werde ich als Präsidentin zurücktreten.

- Der Stammtisch, den wir im August 2018 erstmals zum gegenseitigen Austausch angeboten haben, soll weitergeführt werden. So haben wir pro Jahr mindestens zwei Anlässe zum gegenseitigen Austausch. DV im Januar, Stammtisch im August.

Helene von Allmen
Präsidentin

Utzenstorf, im Dezember 2017